

zwischen Moosen, zart wie Samt,  
rot wie Blut die Erdbeer' stammt.

Goldbeere, frisch und süß,  
wer hat euch so schön gemalt,  
daß ihr hell wie Purpur strahlet?  
Wer gab euch den süßen Duft,  
würzend rings die laue Luft?

Lieber Gott, wer sonst als du!  
Deiner Größe hohe Ehre  
preisest auch die kleinste Beere;  
Tanne, Fichte, Laub und Moos  
rufen: „Kinder, Gott ist groß!“

Laßt uns denn nach Herzenslust  
von den schönen Beeren pflücken  
und mit dankbarem Entzücken  
auf zum besten Vater seh'n!  
Er schuf sie so hold und schön!

### 10. Die Tollkirsche.

Anton und Karl, zwei Brüder, gingen einst durch einen Wald. Sie labten sich hier mit verschiedenen Beeren. Karl kam auch beim Suchen an ein strauchartiges Gewächs, das 4 bis 5 Fuß hohe, rötliche Stengel hatte, welche sich in viele Zweige verteilten. Die Blätter dieses Gewächses waren eiförmig, am Rande glatt, gegen sechs Zoll lang und auf der untern Seite etwas weißlich. An diesem Gewächse hingen bläulich schwarze, glänzende Beeren, welche den Kirschen sehr ähnlich sahen. Karl hielt sie für wirkliche Kirschen und rief mit großer Freude seinen Bruder Anton herbei. Anton folgte sogleich dem Rufe. Als er hinkam, zeigte ihm Karl eine der abgerissenen Kirschen und wollte gerade dieselbe verzehren. Erschrocken rief Anton: „Ist diese Beere nicht; denn sie könnten giftig sein!“ Karl entgegnete: „Wie könnten diese Kirschen giftig sein? Sieh' nur, wie schön sie aussehen.“ Anton sprach aber: „Weißt du nicht, daß die Kirschen auf Bäumen und nicht auf einem solchen Strauche wachsen? Erinnerst du dich nicht mehr an die Warnungen der Eltern und Lehrer, Früchte zu essen, die wir nicht kennen, weil wir uns durch dieselben leicht vergiften können? Willst du, lieber Bruder, durch das Essen dieser Beeren